

In memoriam Theodor Maas-Ewerd († 19.9.2002)



Es war ein betroffen machender Ausklang eines reichen Lebens für Liturgie und Liturgiewissenschaft. Der seit Jahrzehnten in der Forschung mit der Liturgischen Bewegung und Pius Parsch Befasste hatte bis 19.9.2002 für die Augustiner Chorherren aus Klosterneuburg und anderen österreichischen Stiften am Wallfahrtsort Mariazell Studientage zum Thema „Hochgebet“ gehalten. In diesem Kreis blühte sein Engagement noch einmal voll auf. Abends besuchte er die innenrenovierte Pfarrkirche Korneuburg und ermutigte mit fachwissenschaftlicher Kompetenz den Pfarrer zu einem gelungenen Raumkonzept aus dem „Geist der Liturgie“, um die Gemeinde gegen

denkmalpflegerische Querelen zu unterstützen. Am Spätabend desselben Tages verstarb er völlig unerwartet in seiner Gastwohnung im Stift Klosterneuburg, mit dem ihn so viel verband.

Zeit seines Lebens war er zugleich Liturge und Liturgiewissenschaftler: Am 6.2.1935 in Senden bei Münster in Westfalen geboren, wurde er 1961 zum Priester geweiht. 1967 zum Doktor der Theologie promoviert, schloss er 1976 seine liturgiewissenschaftliche Habilitation ab und lehrte in der Folge als Privatdozent in Münster. Die Habilitationsschrift – betreut durch den Konzilstheologen J. E. Lengeling – zum Thema „Die Krise der Liturgischen Bewegung in Deutschland und Österreich. Zu den Auseinandersetzungen um die ‚liturgische Frage‘ in den Jahren 1939 bis 1944“ erschien in der bekannten Reihe „Studien zur Pastoralliturgie“ (Band 3, Regensburg 1981) und zählt bis zur Stunde zu den wichtigsten Forschungsarbeiten zur Liturgischen Bewegung im deutschen Sprachraum. Hier und in seinen zahlreichen anderen Publikationen war und ist er bis heute einer der wenigen Liturgiewissenschaftler, der Pius Parsch – zumindest in historischer Perspektive – wirklich rezipierte.

Seit 1980 wirkte Maas-Ewerd als Ordinarius für Liturgiewissenschaft an der Universität Eichstätt. Er war vor allem geprägt von einem historischen Zugang zu seinem Fach, behielt jedoch immer die pastorale Perspektive der Liturgiewissenschaft im Auge. Dem entsprach es auch, dass er während seines ganzen Priesterlebens in der unmittelbaren Pastoral tätig blieb und sich für zahlreiche diözesane und überregionale liturgiebezogene Aufgaben zur Verfügung hielt – zuletzt auch als Schriftleiter des „Klerusblattes“. Daher überrascht es nicht, dass er – neben anderen Auszeichnungen – 1986 mit dem Titel eines Päpstlichen Ehrenprälaten und schließlich 2001 mit dem eines Ehrenkanonikers von Klosterneuburg bedankt und geehrt wurde. Mit Maas-Ewerd verliert die Liturgiewissenschaft einen soliden Fachmann, der vielleicht manchmal zu bescheiden, aber zielstrebig für den „Geist der Liturgie“ im Sinne Guardinis und Parsch’s gewirkt und in den vielschichtigen nachkonziliaren Diskussionen stets den Weg der gesunden und maßvollen Mitte beschritten hatte.

Auf seinen persönlichen Wunsch hin wurde er am 8.10.2002 in der Chorherrengruft des Stiftes Klosterneuburg beigesetzt. Möge die „himmlische Liturgie“ ihm nun Lohn und Dank für sein Lebenswerk im Dienst der „irdischen Liturgie“ sein. Requiescat in pace!

Andreas Redtenbacher